

## Ossener Schreibbrief des Philipp Gaueramper.

Mein lieber Herr Redaktion!

Well, ich bin die Lüge, was meine Mutter ist, weder in ein gute Zuhörer gebracht. Wie Sie Ihren Sohn, wo ich verunreinigt gehabt habe, wieder aufgesucht habe? Ich denkt nicht, dass ich gesagt habe, wenn mir etwas passierte steht." Ich denkt mich gleich die Hos angezogen und hat das Land gesprengt um da hat es so frisch und appetitlich ausgesehen, dass mir grad einer hatte keine. Seit hat er wieder besser fühle machen. Sie hat gesagt: "Ja duhn schen genug zu viel vor dich verlangt, wovon es gibt mich die Schwester wenn du dich so von alles was wie Arbeit aussieht duhle willst. Die Hauptarbeit ist jetzt geschafft und jetzt muss nur dagegen werden, dass die Sieds immer wett gespielt werden und dann kommt sie schon von selbst heraus. Wenn der Stoff erschöpft war, machte duhn, dann gibt es mehr zu duhn, wovon man wolle erschöpft war bis es so weit ist und dann kann man davon.

So das war also gesetzelt. Ich bin gebeten, dass ich noch e paar Minuten sage sollt um da hen ich gesagt: "Lüge, du hast jetzt dein Wohl und du tragen ein Weisheitsbedeckte Karte, jetzt den ich anmerk auch ein Wohl; ich gleiche nämlich Flauert in alles um ich duhn möchte ich könnte ein Plätzchen in die Jahrhundert, wo ich Flauert und so Stoff grobe könne und Plätzchen in die Jahre hinein, kann ich doch den, ich gleiche auch Flauert und es ist mich ganz recht, wenn du das Departmentssuperintendenten duhn." Da sin ich fort gange un her emal bei den Wedesweller geklopft. Der hat ja all so Sache Edspiering um sich ten mich von ihm e ganze Prise von schönen Flauerten gewisse losse, wo ich mich loute wollt. Philipp, hat er gesagt, bei das Auspize von Sieds auch "nur auch e wenig edes versteht un mer auch wie mer auf deitsch sage duhrt erig kehfuß an wenn du wahr willst bis heut Mittag, dann kann ich mit dir; ich lenne in ein Röstermann, wo mer alles viel billiger kriegen können. Er hat sein Platz e wenig aufteilte die Zitze anwir der kleine Wahl duhrt uns gut, grad neben ihn es auch ein Salzun, wo en guter Freund von mir ist an wo ich schon die längste Zeit mit gezeigt sind; bei die Gelegenheit konnte mer emal an ihn fahre."

Bei Schinto, das hat mich anwir gefühlt! Ein abn, ben ich gesagt, um gleich nach das Dinner hab ich für den Wedesweller gefälscht. Ich den die Lüge gesagt, wo ich bin kauft gehn un da hat se den Stoff geschildert. Wenn du mit den Wedesweller fort gehst, dann komm auch nicht achtetet eraus, das er gesagt, anwir die Lüge auch ja immer edes zu hogen hen. Well, mer ben also nieren Wahl gehabt un sin zweit zu den Röstermannen, obgleich immer zuerst zu mei Wohl zu tende. Wer den als mögliche Sieds ausgespielt und ich den mich auch noch e Vorzorn Sonnauer Sieds dagewoche losse, historisch ich gleiche, die arig. Der Mann hat mich jede differente Sied extra eingeweiht un den Raum sehr geschichtung un dann sin mer zu den Salbenwerten. Se sonne sich dente, das ich erig dorofort gewese sin un mer heus uns emal direkt gelabt. Der Mann hat drauf besinn, das mer for Cooper gebüllt sind un da fin off Nobles auch noch e paar dazu gebrunne wurde un wie mer spät am Abend auf den Helmweg gemacht habt, do hen mer alle beide gut gefühlt. Ich den hen Sieds sellen Tag auch e ganze Latt Schnuffi getändelt un an den Helmweg hen ich ericht genöglcht, das ich den Wichtigt gemacht habt un den Sieds in die selme Nadel gesledt gehabt wo ich meine Schnuffbacks gewohne hen. Durch das wie enig greift sin die Padetder all ausgegangen zu guter Leyl is mich auch noch meine Schnuffbacks in mei Padet aufgangen un die Sieds wore all mit den Schnuffi gemacht. Ich den nachgesezt un da hen ich nur noch die leere Papiere in mei Padet gehabt.

Wie mer beim sin komme, hen mer ericht noch emal bei den Wedesweller gespott un da hab ich auch mei Padet emal ausgelegt. Well, da is e schön Mel den gewose. Mer han so gut wie mer geskonnt ben, den Schnuff erausgeplott un dann den idatbs, das wolt doch kein Trubel mit de Lüge den, jedes Papier wider mit die Sieds gefüllt. Der Wedesweller hat gesagt, die Lüge deht das gar mit norisht un er deht es ganz gut gleiche, wenn die Flauert gemischte wäre un was deht es ausmache, wenn e blidig Halt netzt zu e Sonnauer wache deht oder nedd zu e Flugs oder e Delia, das deht ganz gut, ausguese un bissels das, deht es mit ander Jemand noschicke, das bis die Blume komme dehte, bis da wolt der Mensch mehr wer den Wichtigt gemacht hätte.

Ich sin froh gewese, das mich der Wedesweller so schön berüchtigt hat un ich den for lauter Freud e paar mal ausgelegt. Es war schon sehr spät wo ich selten Abend in mei Bett sin komme, aber bevor das ich einschlafe sin, ben ich mich noch emal aufgespielt, das mich die Sieds verdiel viel Geld koste duhn un das ich e ganze Latt gefehlt hätte, wenn ich mich in Florist hätt kommen lassen, wo zu altes getest hat. Krieger dann, mocht es ein andr mit so viel Freud, und Tränen trocken in ihre Augen. Das Herz lädt sich nicht besiegen.

Dann sin ich eingeschloßt. Womit ich verblieben? Ihre Ihnen sieger Philipp Gaueramper.

**Wenn das Herz redet ...**

Erzige von Flemming Algreen-Ulfing.

"Adien, Vita!"

"Adien, Hjalmar!"

"Wink mit Deinem Ballon, Vita!"

Und dann eilt er die Treppe hinunter. Vita schlöß mit einem Schlüssel die Tür nach der Treppe und ging in das Zimmer neben dem Atelier. Sie trat von der Balkon hinunter, und von dort sah sie Hjalmar aus der Haustür kommen. Er schwante grüheßt den Hund zu ihr hinauf und ging darauf schnell weiter. Mit den Augen folgte sie ihm. Sie wußte, worum er sich derzte, obwohl nichts auf ihm vorwerte; sie wußte, warum er stets so plötzlich ihr Atelier verließ. Hals über Kopf davonstürmte. Das geschah ja ausschließlich, weil es ihm so grenzenlos schwer fiel, sie zu verlassen; er musste sich mit einem Fuß aus ihrer Gefangenheit lösen, obwohl er wußte, dass er sie täglich beschulen durfte.

Vita lebte in ihr Atelier zurück, um zu arbeiten. —

Zehn Minuten lang stand sie vor ihrer Staffelei und betrachtete die kleine angefangene Skizze. Doch hatte sie den Pinsel nicht auf die Leinwand gesetzt. Und, wie es so oft geschah, mußte sie Pastelle und Pinsel beiseite legen, ohne eins von beiden benötigt zu haben. Sie sah sich in ihrem großen Atelierhügel, zündete eine Zigarette an und sah nach:

So war es immer! Wenn Hjalmar bei ihr war, schaute sie sich dann, allein zu sein. Und wenn er fortgegangen war, so wünschte sie ihn zurück, weil die Einsamkeit sie quälte. — Wie er sie doch liebt! Vita, wußte sehr gut, wie ungünstig Hjalmar war, weil sie noch immer ihnen anderen in ihren Gedanken batte — den anderen, den sie nie würde vergessen können. Ihre Gedanken schweiften zurück zu dem Tage, als sie wie ein Kind zu den Füßen jenes anderen gelegen und ihm ambezeichnet batte, so doch nicht von sich zu stoßen. Um Barmerzigkeit und Mitteln für ihre Liebe, u ihm hatt sie ihn angefleht, er aber war unerbittlich gewesen.

Hjalmar Johnson, der ununterbrochen

Vitas Gedächtnis betrotheite, erwähnte:

"Gestern nachmittag ist es geschrieben.

Es ging an einem Neubau vorüber.

Ein fabulös aufgestelltes Gerät

stand zusammen, und es wurde unter den Balken begraben.

Was schreibt?" sagte Vita und fand selbst, daß ihre Stimme unheimlich klang und niemand klug und wie um nachzuhören, fügte sie hinzu:

"Zit er verunglückt?"

Der Arzt hab ihr sofort in die Augen. Dann wiederholte er:

"Und nun wird er sterben!"

Eit paar Minuten lang schwiegen beide. Darauf aber nahm der Arzt das Wort, langsam und fast widerwillig, als ob es ihm schwer fiele, dieses Schreinbar zu gefühllose Weib um etwas zu bitten:

"Fraulein! Linder! Wollen Sie

Hjalmar Johnson den Tod erleidern?" — Wollen Sie mit mir ins Krankenhaus kommen, ich an sein Bett setzen und seine Hand in der Ihren halten, bis es vorbei ist? — Gott wird es Ihnen lohnen!"

Vita antwortete nicht. Doch der Arzt fuhr fort:

"Ich weiß alles, Fraulein Linder! Der junge Johnson war heute morgen eine Weile bei Bewußtheit. Er hat mir von Ihnen erzählt, von Ihrem — Unfall. Und auch von sich selber — und seiner lieben Liebe zu Ihnen. Und er bat mich, Sie zu besuchen. Das letzte aber, was er mir sagte, war, daß Sie ein schweres Los hätten, und das ich gut und freundlich mit Ihnen reden müsse. Denn Sie seien ein ungünstiges Menschenkind, so sagte er."

Vitas Augen waren feucht, als sie zusammen mit dem Arzt nach dem Hospital fuhr. Durch die endlosen, trüben Gänge des Krankenhauses gelangten sie zu dem Zimmer, in dem Hjalmar allein lag. Eine Krankenschwester, die am Bett saß, verband auf einen Wund des Arztes. Dieser Wund rägtte Vita, das Hjalmar von den Arzten definitiv aufgegeben war. Sie setzte sich auf den Stuhl neben dem Kopftischen auf den Stuhl, auf dem die Krankenschwester zu sich plegte, der Arzt unterhielt den Puls des Kranken. Sie traten sich aber aus fernher noch — bis zu dem Tage, als Vita sich in seinen andern verliebte. Die Hjalmar die Augen waren seicht, als sie auf den Stuhl, auf dem die Krankenschwester zu sich plegte, der Arzt unterhielt den Puls des Kranken. Er schwiege die Augen auf. Er schwiege die Augen auf. Vita blickte auf das Zimmer. — Hjalmar lag mit geschlossenen Augen da. Vita ergriff trocken seine rechte Hand, die nicht verkrampft war und unwillkürlich drückte sie einen Knopf darauf. Da schlug Hjalmar die Augen auf. Er schaute Vita an — und lächelte. Sein Lächeln war schön und stark — und eine Bitte lag darin, die auch von Vita verstanden wurde.

Und plötzlich sah sie sich selber in einem Krankenhaus in einer fremden Stadt liegen, einsam und verlassen — und sie sah den, den sie liebte, noch immer liebte, in ihrem Lager liegen und sich über sie brennen — und in diesem Augenblick wurde sie barmerzig und voll Mitleid. Sie lächelte abwechselnd Hjalmars Hand und lächelte ihm an, so dass sein Auge vor Glück strahlte, und sie bog ihren Kopf zu ihm hinan und lächelte.

"Ja liebe Dich! — — Hjalmar, ich liebe Dich ja!"

Ihr Herz aber blieb für den, den sie wirklich liebte, dann den sie liebte, noch immer liebte, in ihrem Lager liegen und sich über sie brennen — und in diesem Augenblick wurde sie barmerzig und voll Mitleid. Sie lächelte abwechselnd Hjalmars Hand und lächelte ihm an, so dass sein Auge vor Glück strahlte, und sie bog ihren Kopf zu ihm hinan und lächelte.

"Ja liebe Dich! — — Hjalmar, ich liebe Dich ja!"

Der Arzt aber blieb für den, den sie wirklich liebte, dann den sie liebte, noch immer liebte, in ihrem Lager liegen und sich über sie brennen — und in diesem Augenblick wurde sie barmerzig und voll Mitleid. Sie lächelte abwechselnd Hjalmars Hand und lächelte ihm an, so dass sein Auge vor Glück strahlte, und sie bog ihren Kopf zu ihm hinan und lächelte.

"Ja liebe Dich! — — Hjalmar, ich liebe Dich ja!"

Student: "O ja, er lieb sich ohne Schwierigkeit um 20 Mark anpumpen."

Der Moniteur Abel's in

König verdeckte sich im Kleid zu ertränken war. Als er von Vorübergehenden gerettet und ins Krankenhaus gebracht wurde, legte er das Gehändnis ab, seine Braut ermordet zu haben. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß die Angaben auf Wahrheit beruhen. Die schrecklich zugerechnete Leiche der Tochter des Postchaffers von Moers wurde in der Kelter ihrer Wohnung in der Weißstraße aufgefunden. Der Täter verwies jede letzte Aussicht. Er gibt nur an, daß er nach der Ermordung seiner Braut den Tod in den Wellen habe suchen wollen.

## Kirchliche Nachrichten.

Regina

St. Mary's Kirche (röm.-katholisch).

Gottesdienst mit deutscher Predigt jeden Sonntag, früh 9½ Uhr und Nachmittags 4 Uhr Andacht.

Ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde (Oasis-Synode)

Pastor J. Dris. 1918 Ottawa Str.

Gottesdienste ½ 11 Uhr Vormittags

und 3½ Uhr Abends. Sonntagschule 3½ Uhr Nachmittags.

Gedermann ist herzlich eingeladen,

die Gottesdienste zu besuchen und die Kinder in die Sonntagschule zu senden.

"Entschuldigen Sie! Haben Sie die

Frau, Fräulein Vita Linder zu sprechen?"

"Das bin ich."

"Mein Name ist Doctor Löwel.

Doch ich habe zwei Minuten mit

Schlag dezent!"

"Bitte schön, wollen Sie gefällig

Platz nehmen?"

Der Doctor legt sich. "Sie kennen

einen jungen Mann namens Hjalmar

Johnson?"

"Ja!" sagt Vita. — Und in demselben Augenblick sah sie das Auto

mobil vor sich, was Hjalmar gestern

beim Überqueren hätte.

"Hjalmar Johnson"

"Ja!" sagt Vita. — Und in demselben Augenblick sah sie das Auto

mobil vor sich, was Hjalmar gestern

beim Überqueren hätte.

"Hjalmar Johnson"

"Ja!" sagt Vita. — Und in demselben Augenblick sah sie das Auto

mobil vor sich, was Hjalmar gestern

beim Überqueren hätte.

"Hjalmar Johnson"

"Ja!" sagt Vita. — Und in demselben Augenblick sah sie das Auto

mobil vor sich, was Hjalmar gestern

beim Überqueren hätte.

"Hjalmar Johnson"

"Ja!" sagt Vita. — Und in demselben Augenblick sah sie das Auto

mobil vor sich, was Hjalmar gestern

beim Überqueren hätte.

"Hjalmar Johnson"

"Ja!" sagt Vita. — Und in demselben Augenblick sah sie das Auto

mobil vor sich, was Hjalmar gestern

beim Überqueren hätte.

"Hjalmar Johnson"

"Ja!" sagt Vita. — Und in demselben Augenblick sah sie das Auto

mobil vor sich, was Hjalmar gestern

beim Überqueren hätte.

"Hjalmar Johnson"

"Ja!" sagt Vita. — Und in demselben Augenblick sah sie das Auto

mobil vor sich, was Hjalmar gestern

beim Überqueren hätte.

"Hjalmar Johnson"

"Ja!" sagt Vita. — Und in demselben Augenblick sah sie das Auto

mobil vor sich, was Hjalmar gestern

beim Überqueren hätte.

"Hjalmar Johnson"

"Ja!" sagt Vita. — Und in demselben Augenblick sah sie das Auto

mobil vor sich, was Hjalmar gestern

beim Überqueren hätte.

"Hjalmar Johnson"

"Ja!" sagt Vita. — Und in demselben Augenblick sah sie das Auto

mobil vor sich, was Hjalmar gestern

beim Überqueren hätte.

"Hjalmar Johnson"

"Ja!" sagt Vita. — Und in demselben Augenblick sah sie das Auto

mobil vor sich, was Hjalmar gestern

beim Überqueren hätte.

"Hjalmar Johnson"

"Ja!" sagt Vita. — Und in demselben Augenblick sah sie das Auto

mobil vor sich, was Hjalmar gestern

beim Überqueren hätte.

"Hjalmar Johnson"

"Ja!" sagt Vita. — Und in demselben Augenblick sah sie das Auto